

# Studenten setzen ihre Forderungen gegenüber Fachbereichsleitung durch

**Eine Prüfungsregelung führte unter Halberstädter Studenten zu Unmut. Die Studierenden beklagen ihre Studiensituation, nachdem sich im vergangenen Semester doppelt so viele Studenten wie noch zwei Jahre zuvor eingeschrieben haben.**

Von Peter Althaus

**Halberstadt.** Vor der Mensa der Hochschule Harz am Willy-Cohn-Platz versammeln sich am Mittwoch über 100 Studenten (Volksstimme berichtet). Im Internet hatte sich bereits eine Gruppe von über 200 zusammengefunden und heftig diskutiert. Eduard Schreiner ist einer von ihnen. Der Student protestiert mit anderen gegen eine Regelung zum Ablauf der Prüfungen in diesem Semester. „Einige von uns sind im letzten Semester durch Prüfungen gefallen“, sagt der Student des Fachs Europäisches Verwaltungsmangement.

## Zwischen Dozenten eklatante Unterschiede

Das sei an sich kein Problem für ihn, denn jeder Student hat das Recht, seine Prüfungen zweimal zu wiederholen. „Aber am vergangenen Wochenende kam eine E-Mail vom Dekan, in der uns mitgeteilt wurde, dass wir die Prüfung zwingend bei den Dozenten nachholen müssen, bei dem wir sie im vorangegangenen Semester geschrieben haben“, sagt er.

In einer internen Mail an die Studenten heißt es vonseiten der Fachbereichsleitung, die Regelung sei „nicht neu, sondern seit Beginn des Sommersemesters bekannt“.

Die Vorgabe ist für die Studierenden insofern problematisch, da einige von ihnen im neuen Semester die gleichen Veranstaltungen bei einem anderen Dozenten besuchen. „Da herrschen teilweise eklatante Unterschiede. Die Schwerpunkte werden von den Lehrenden anders gesetzt“, sagt Tolga Tahta, Student der Verwaltungswissenschaften.

„Es war in den letzten Jahren in der Tat so, dass vereinzelt Wechseln der Prüfer möglich war“, bestätigt Sebastian Ziervogel, Beauftragter für Öffentlichkeitsarbeit am Fachbereich Verwaltungswissenschaften.

Gerade aufgrund dessen sind die Halberstädter Studierenden von dem Verbot überrascht worden. Sebastian Ziervogel meint über den Protest: „Es besteht kein Recht der Studenten auf einen bestimmten Prüfer.“ Im Absatz 4 der für die Halberstädter Studiengänge gültigen Prüfungsordnung heißt es jedoch lediglich: „In der Regel sind Prüfer die Lehrkräfte des Moduls, in dem die Prüfung abzulegen ist.“ Kurzum, der Prüfer muss aus dem Fachbereich stammen, aber es muss nicht der Prüfer aus dem vorherigen Semester sein. Tolga Tahta meint daher: „Unserer Meinung nach ist also das Verbot nicht von der Prüfungsordnung gedeckt.“ Hans-Dieter Klein, hochschulpolitischer Gewerkschaftssekretär der Gewerkschaft Erziehung und Wissenschaft (GEW) meint: „Solch ein Verbot muss in der



Tolga Tahta



Florian Chowanietz und Eduard Schreiner haben die Kundgebung organisiert. Prodekan Prof. Dr. Wolfgang Beck (von links) stellte sich den Fragen der Studenten.  
Fotos: Peter Althaus

Prüfungsordnung festgelegt sein, sonst ist es nicht gültig.“

## Wir wollen hier an der Hochschule nichts überregeln

Mit dieser Aussage konfrontiert, sagt der Prodekan des Fachbereichs, Prof. Dr. Wolfgang Beck: „Wir wollen hier an der Hochschule nichts überregeln. Bisher sind wir sehr stolz auf kleine Gruppen im Vergleich zu anderen Hochschulen. Zudem wollen wir nicht, dass ein Prüfer die Last aller Prüflinge zu tragen hat“, sagt er. So entschieden sich viele Studenten für bestimmte Prüfer, bei denen die Durchfallquoten niedriger scheinen. Bisher gab es keine einheitlichen Prüfungsfragen. Angesichts des Studentenprotests gibt die Hochschule jedoch nach. „Ab sofort werden die Prüfungsfragen und deren Lösungen ver-

einheitlich. Die Prüfungen werden diesmal vom Prüfer korrigiert, den die Studenten gewählt haben“, sagt Beck auf der Kundgebung. Der Prodekan wies aber auf die Notwendigkeit einer Ordnung hin und bat die Studenten, sich möglichst an die Vorgaben zu halten. „Wir brauchen ein System, um unsere familiären Strukturen beibehalten zu können“, so Beck. Zudem könne sich jeder an ihn wenden. „Meine Tür steht immer offen“, sagte er.

Einige Studenten befürchten, dass das Problem wieder auftaucht. „Wir wollen unseren Abschluss unter den Bedingungen, unter denen wir uns eingeschrieben haben“, sagt Eduard Schreiner. Laut GEW-Sekretär Klein hat der Student recht: „Eine Änderung der Prüfungsordnung gilt erst für Studenten, die sich in den kommenden Semestern an der Hochschule einschreiben“, so der Gewerkschafter.

Die „Überbevölkerung“ am Fachbereich Verwaltungswis-

senschaften kam vor allem durch stark gestiegene Einschreibungen zustande. Die Zahl der Studienanfänger stieg im Wintersemester 2009/2010 im Halberstädter Fachbereich auf 344. Im Wintersemester 2007/2008 waren es noch 157. Im gleichen Zeitraum erhöhte sich die Zahl der Gesamtstudenten in Halberstadt von 790 auf 1010. Hochschulmitarbeiter sprechen deshalb intern von einer „Überforderung“. Prodekan Beck spricht vom „Willen, die bisherige Qualität beizubehalten“. Um die Zahl der Einschreibungen zu mindern, führt die Hochschule deshalb einen Numerus clausus, eine notenbedingte Zulassungsbeschränkung, für alle Studiengänge im Fachbereich ein.

## In kurzer Zeit so viel erreicht

Auch soll die „Finanzierung des Fachbereichs für Lehrkräfte und Tutorien erhöht werden“, wie Hochschulpressesprecher Andreas Schneider auf Volksstimme-Nachfrage bestätigt. Der Halberstädter Fachbereich bekommt zudem ab kommendem Semester Räume des Gymnasiums Martineum für Seminare zur Verfügung gestellt.

Auf dem Willy-Cohn-Platz herrscht indes Erleichterung. „Es ist schön, dass wir so viel in so kurzer Zeit erreichen und die Hochschule nun doch recht prompt reagiert hat“, sagt Florian Chowanietz, einer der Organisatoren der Kundgebung. „Hoffentlich setzen sich so viele Studierende auch in Zukunft für ihre Interessen an der Hochschule ein“, sagt er.